

Fuss- und Veloverkehr in den Agglomerationen Tagung vom 2. Oktober 2003 in Rapperswil

Der Bund will sich vermehrt für die nachhaltige Entwicklung der Agglomerationen engagieren. Beiträge vom Bund für den Agglomerationsverkehr werden an die Auflagen geknüpft, dass die betreffenden Agglomerationen eine gemeinsame Trägerschaft bilden und den Nachweis erbringen, dass sie ihre Siedlungsentwicklung und den Verkehr optimal aufeinander abstimmen. Im Rahmen von Gesamtverkehrsstrategien sind die gegenseitigen Abhängigkeiten des motorisierten Individualverkehrs (MIV), des öffentlichen Verkehrs (ÖV) und des Fuss- und Veloverkehrs (Langsamverkehr LV) zu thematisieren und sicherzustellen, dass die Umweltsituation gesamthaft verbessert wird.

Organisation, weitere Informationen und Anmeldung:

Hochschule für Technik Rapperswil

www.hsr.ch/weiterbildung/fuss-veloverkehr.html

Fussverkehr Schweiz

www.fussverkehr.ch

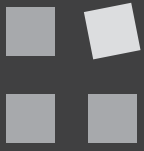
16.09.2003

Unterstützt von:



Mobilservice
c/o Büro für Mobilität AG
Aarberggasse 8
3011 Bern
Fon/Fax 031 311 93 63 / 67

Redaktion: Andreas Blumenstein
redaktion@mobilservice.ch
Geschäftsstelle: Martina Dvoracek
info@mobilservice.ch
<http://www.mobilservice.ch>



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

RAUMPLANUNG

www.hsr.ch

aktuelle Fragen der Raumplanung

*Weiterbildungstagung der Hochschule für Technik Rapperswil, Abteilung Raumplanung zusammen mit:
Forstliche Arbeitsgruppe Naturgefahren FAN – Fussverkehr Schweiz*

Informationen

*Assistenz Raumplanung, Email: karin.baettig@hsr.ch
Telefon: 055 222 49 41*

Anmeldung

*mit beiliegender Rückantwortkarte oder
per E-mail: www.hsr.ch/weiterbildung/weiterbildung_r.html*

Kosten

*für Gäste: Fr. 150.–
für Studierende der HSR: kostenlos*

Veranstaltungsort

HSR, Hochschule für Technik Rapperswil, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil, Gebäude 4, Aula

Bahnverbindungen

(keine Parkplätze vorhanden)

Basel HB ab: 7.00

Bern HB ab: 6.46

St.Gallen HB ab: 8.02

Zürich HB ab: 8.26

Programmänderungen vorbehalten



HSR
HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

RAUMPLANUNG

bitte frankieren

HSR

Hochschule für Technik Rapperswil

Assistenz Raumplanung

Oberseestrasse 10

CH-8640 Rapperswil

1. September 2003

Naturgefahren in der Raumplanung

Die Kenntnisse über die Naturgefahren sind in der Nutzungsplanung umzusetzen. Beim Gefahrenschutz setzt die Wald- und Wasserbaugesetzgebung damit ausgeprägt auf die Instrumente der Raumplanung. Die Grundlagen betreffend Hochwasser, Sturzgefahren und Lawinen werden in Form von Gefahrenkarten aufbereitet. Die kantonalen und kommunalen Planungsbehörden gehen mit diesen Karten in der Praxis recht unterschiedlich um.

- 9.30 Begrüssung und Einführung ins Thema
Prof. Kurt Gilgen, Dozent HSR
- 9.50 Gefahrenabwehr und Risikomanagement
Dr. Peter Greminger, BUWAL
- 10.10 Aufgaben und Verantwortung der Gefahrenexperten
Dr. Walter Ammann, Direktor SLF, Davos
- 10.30 Umsetzung Gefahrenschutz mit Mitteln der Raumplanung
Claudia Guggisberg, ARE, Siedlung und Landschaft
- 10.50 Kaffeepause
- 11.20 Grundlagen und Praxis der Kantone am Beispiel GL
Thomas Rageth, Kantonsforstamt GL, Naturgefahren
- 11.40 Ermittlungsmodelle und die Aussagekraft der Gefahrenkarten
Josef Eberli, Stv. Kantonsingenieur NW
- 12.00 Die planerischen Möglichkeiten des Nutzungsplanes
Emil Amacher, AM-PLAN, Buochs
- 12.20 Mittagessen

Auch bei den Raumplanungsfachleuten hat sich bisher keine einheitliche Haltung im Umgang mit Naturgefahren entwickelt.

- Bedeutet die Umsetzung der Gefahrenkarten zwingend eine Ausscheidung von Gefahrenzonen?
- Inwiefern können Gefahrenzonen von den entsprechenden roten, blauen und gelben Gebieten der Gefahrenkarten (Differenzierung nach Risiken) abweichen?
- Wie sind bauliche, organisatorische und raumplanerische Massnahmen aufeinander abzustimmen?
- Wie weit soll die Planungsbehörde in die Risikodiskussion und bei der Festlegung von Schutzzielel miteinbezogen werden?

Solchen Fragen soll an der Tagung im Austausch zwischen Fachleuten der Raumplanung und den NaturgefahrenexpertInnen nachgegangen werden.

- 13.45 Auswirkungen des Lawinenwinters 99
Mark Schaer, SLF, Davos
- 14.00 Vorstellen der Workshopthemen
Mark Schaer, SLF, Davos
- 14.15 WORKSHOP'S
 1. Gefahrengebiete / Gefahrenzonen
 2. Gefahrenermittlung / Berücksichtigung von Massnahmen / Reaktionen
 3. Differenzierung Bauzonen / Schutzbestimmungen / Chancen Sondernutzungsplanung
- 15.15 Kaffeepause
- 15.45 Fazit aus Workshop 1
Erich Linder, Amt für Gemeinden und Raumordnung BE
- 16.00 Fazit aus Workshop 2
Christian Wilhelm, Amt für Wald GR
- 16.15 Fazit aus Workshop 3
Cla Semadeni, Vorsteher, Amt für Raumplanung GR
- 16.30 Schlussdiskussion und Schlusswort
Prof. Kurt Gilgen, Dozent HSR

2. Oktober 2003

Fuss- und Veloverkehr in den Agglomerationen

Strategien und Handlungsansätze

Der Bund will sich vermehrt für die nachhaltige Entwicklung der Agglomerationen engagieren. Beiträge vom Bund für den Agglomerationsverkehr werden an die Auflagen geknüpft, dass die betreffenden Agglomerationen eine gemeinsame Trägerschaft bilden und den Nachweis erbringen, dass sie ihre Siedlungs-

entwicklung und den Verkehr optimal aufeinander abstimmen. Im Rahmen von Gesamtverkehrsstrategien sind die gegenseitigen Abhängigkeiten des motorisierten Individualverkehrs (MIV), des öffentlichen Verkehrs (ÖV) und des Fuss- und Veloverkehrs (Langsamverkehr LV) zu thematisieren. Ausserdem ist sicherzustellen, dass die Umweltsituation gesamthaft verbessert wird.

Kapazitätsengpässe sowohl auf der Strasse als auch beim ÖV erfordern neue Konzepte. Das Potenzial des Fuss- und Veloverkehrs ist noch lange nicht ausgeschöpft. Die Erreichbarkeit wichtiger Ziele zu Fuss und mit dem Velo muss daher bei jeder Gesamtverkehrsoptimierung berücksichtigt werden.

Die Tagung greift diesen Aspekt auf und zeigt Ansatzpunkte für Handlungsmöglichkeiten.

Am Vormittag wird der Fokus auf generellen Möglichkeiten und Strategien gerichtet. Am Nachmittag werden konkretere Projekte vorgestellt.

- 9.15 Begrüssung und Einführung ins Thema
Thomas Schweizer, Geograf, Dozent HSR, Geschäftsleiter Fussverkehr Schweiz
- 9.35 Der Fuss- und Veloverkehr in der neuen Agglomerationspolitik des Bundes
Prof. Pierre-Alain Rumley, Direktor ARE
- 10.00 Fahrrad fahren fängt im Kopf an – Beispiele aus der fahrradfreundlichen Stadt Marl
Dr.-Ing. Jürgen Göttsche, Planungs- und Umweltamt, Marl (D)
- 10.45 Kaffeepause
- 11.15 Gender mainstreaming – eine Strategie zur Fussverkehrsförderung
Gisela Stete, dipl. Ing., Steteplanung, Büro für Stadt- und Verkehrsplanung, Darmstadt (D)
- Anschliessende Diskussion
- 12.15 Mittagessen

- 14.00 Der Fuss- und Veloverkehr in der Mobilitätsstrategie der Stadt Zürich
Ruedi Ott, dipl. Ing., Leiter Verkehrsplanung, Tiefbauamt Stadt Zürich
- 14.35 Fussverkehr als Zubringer zum öffentlichen Verkehr – GIS-gestützte Analyse der Einzugsbereiche von ÖV-Haltestellen
Jörg Jermann dipl. Ing. ETH, IVT
- 15.10 Kaffeepause
- 15.30 Qualitätssicherung in der Velopolitik BYPAD
Ursula Lehner-Lierz, dipl. Georafin, velo:consult, Männedorf
Erfahrungsbericht zum BYPAD aus Basel
Barbara Auer, Fachstelle Langsamverkehr, Hochbau- und Planungsamt Kanton BS
- 16.15 FussgängerInnen die Stadt näher bringen, die Stadt erklären (Fussgängerinformationssysteme)
Theo Ballmer, Designer SGV, Studienleiter NDS Signaletik Hochschule der Künste Bern HKB
- 16.50 Schlussdiskussion

- A N M E L D U N G -

- 1. September 2003
Naturgefahren in der Raumplanung
- 2. Oktober 2003
Fuss- und Veloverkehr in den Agglomerationen

Die Anmeldung ist bis jeweils zwei Wochen vor der Veranstaltung mit dieser Karte oder per E-mail möglich. Gleichzeitig mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie von uns einen Einzahlungsschein für die Entrichtung der Tagungsgebühr.

.....
Name / Vorname

.....
Firma / Institution / Behörde

.....
Strasse

.....
PLZ / Ort

.....
Telefon / E-mail

.....
Ort / Datum / Unterschrift